

# Fahrradumfrage Georg-Schwarz-Straße

## Auswertung



## Vorwort

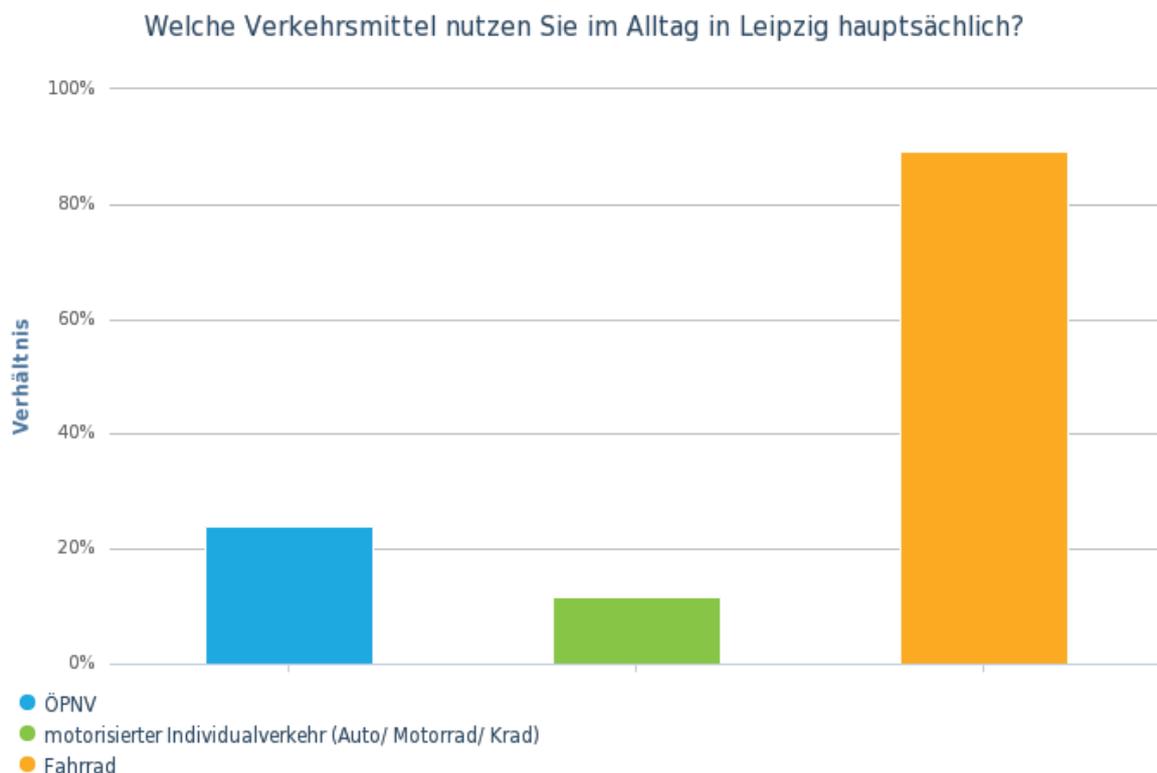
Die Fahrradumfrage wurde anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche vom Magistralenmanagement Georg-Schwarz-Straße durchgeführt.

Die Umfrage wurde auf dem facebookaccount des Magistralenmanagement Georg-Schwarz-Straße, der Website [www.georg-schwarz-strasse.de](http://www.georg-schwarz-strasse.de) sowie durch Anbringen von Handzetteln entlang der Georg-Schwarz-Straße publik gemacht.

Die Umfrage lag auf dem Umfragetool survio und konnte nur online über Link, Bitly-Link oder QR-Code erreicht werden. Die Fragen 1-3 waren Pflichtfelder, alle Folgefragen konnten übersprungen werden.

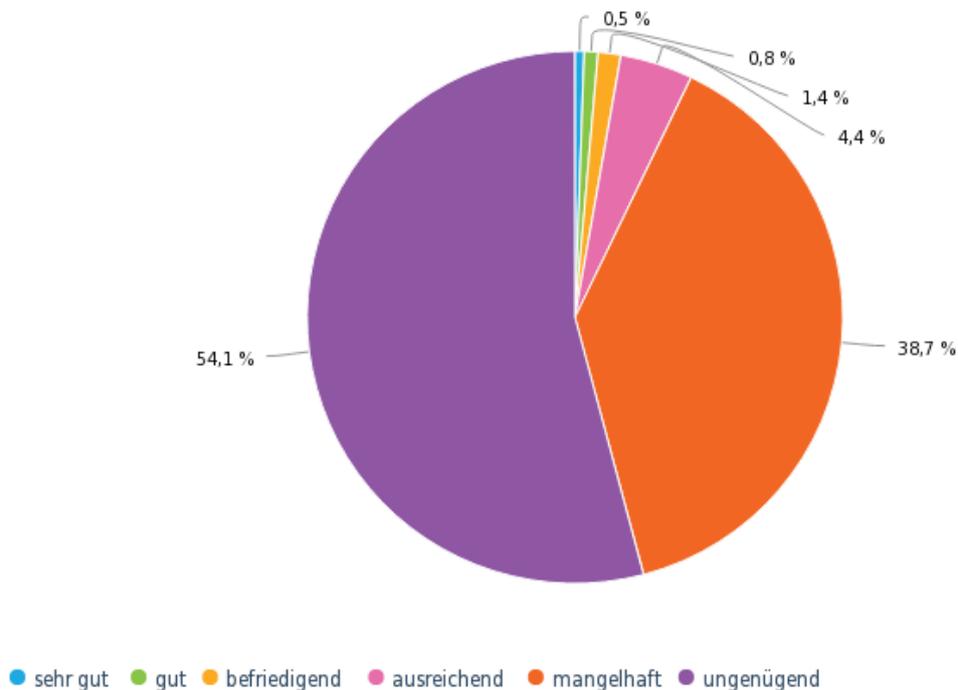
Die Umfrage fand im Zeitraum vom 16.- 25. September 2019 statt. In diesem Zeitraum füllten 364 Teilnehmende die Umfrage aus.

## 1. Welche Verkehrsmittel nutzen Sie im Alltag in Leipzig hauptsächlich?



## 2. Wie schätzen Sie die Situation für Radfahrer\*innen auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Merseburger Straße und Rathaus Leutzsch (beide Richtungen) ein?

Wie schätzen Sie die Situation für Radfahrer\*innen auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Merseburger Straße und Rathaus Leutzsch (beide Richtungen) ein?



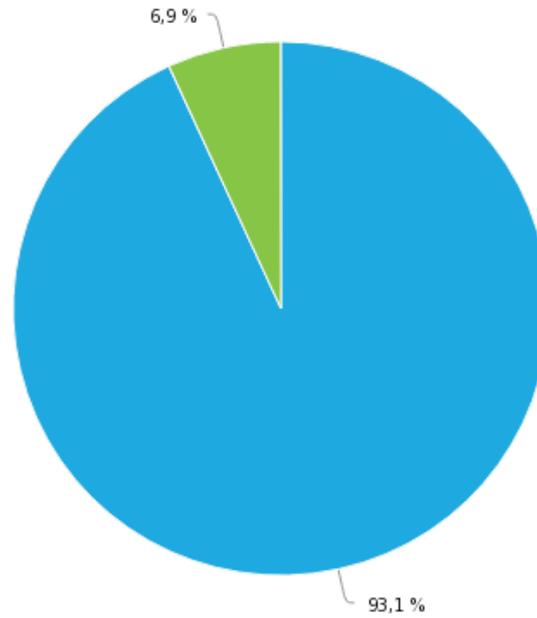
Über die Hälfte der Umfrageteilnehmer\*innen (54,1%) vergeben der Verkehrssituation auf der Georg-Schwarz-Straße für Radfahrer\*innen die Schulnote 6, ungenügend. Weitere 38,7 % sind der Meinung sie ist mangelhaft und vergeben die Note 5. Rechnerisch ergibt sich aus allen Umfragen ein Querschnitt von Note 5,42.

Die Gruppe der ausschließlichen Autofahrer\*innen (22 Teilnehmer) vergibt nur leicht bessere Noten. Hier liegt der Gesamtdurchschnitt bei 5,09.

Die Vermutung liegt nahe, dass die aktuelle Verkehrs- und Straßensituation für alle Verkehrsteilnehmer\*innen als zumindest mangelhaft, wenn nicht ungenügend wahrgenommen wird.

### 3. Sind Sie selber Radfahrer\*in auf der Georg-Schwarz-Straße?

Sind Sie selber Radfahrer\*in auf der Georg-Schwarz-Straße?



● Ja ● Nein

### 4.- 7.

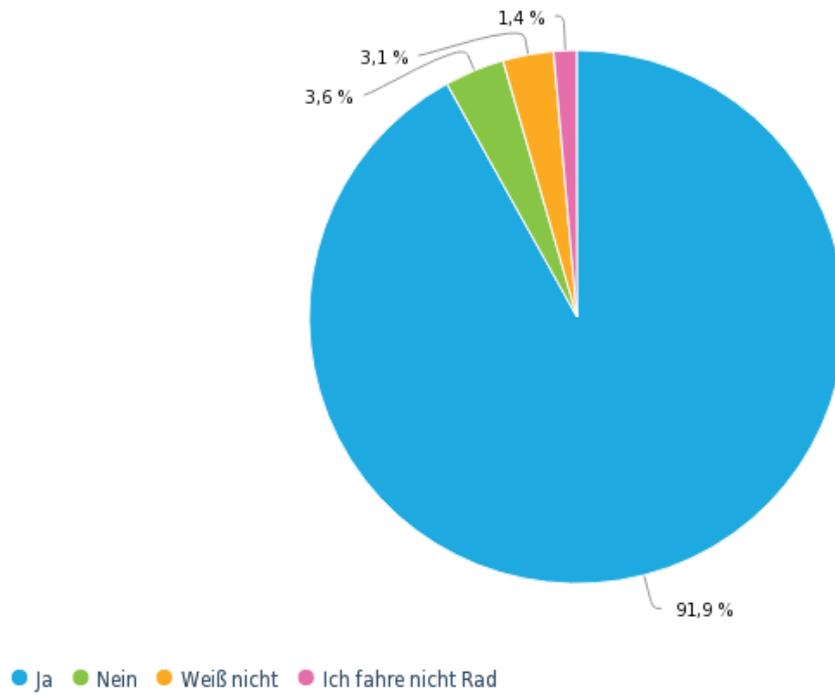
4.

Wie gut lässt sich die Georg-Schwarz-Straße stadteinwärts für Radfahrer\*innen befahren? 1 Stern gar nicht/ 10 Sterne exzellent



5.

Queren Sie als Radfahrer\*in stadteinwärts mit dem Rad mehrfach die Schienen?



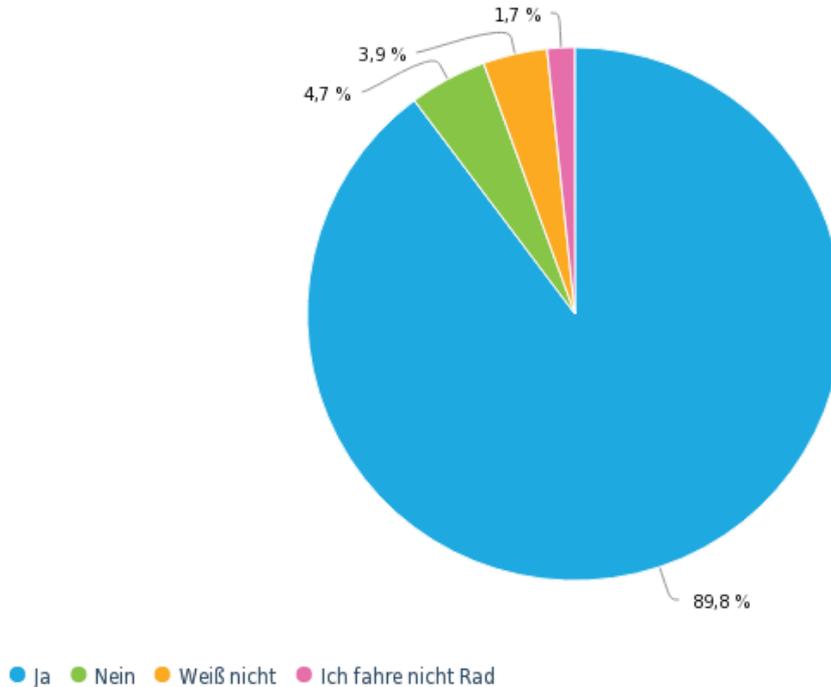
6.

Wie gut lässt es sich auf der Georg-Schwarz-Straße stadtauswärts als Radfahrer\*in fahren? 1 Stern gar nicht/ 10 Sterne exzellent



7.

Queren Sie als Radfahrer\*in stadtauswärts mit dem Rad mehrfach die Schienen?



#### 4.-7.1. Auswertung

Stadteinwärts wie Stadtauswärts werden der Fahrsituation gleichermaßen 2,6 von 10 Punkten vergeben. So dass sich die Einschätzung der Gesamtsituation auf beide Fahrtrichtungen übertragen lässt. Stadteinwärts werden mit 331 Mehrfachquerungen der Gleise im Verhältnis zu 325 Mehrfachquerungen der Gleise einige Querungen mehr verzeichnet.

Eine Vermutung ist, dass dies mit der abrupten Situation stadteinwärts vor dem Haltestellencup am Diakonissenkrankenhaus zusammenhängt. Diese Engstelle wird in folgenden Fragen mehrfach als besonders unglücklich beschrieben.

Nicht Radfahrer herausgerechnet queren Stadteinwärts 93,94 % der Radfahrer\*innen die Schienen aktuell mehrfach. Stadtauswärts sind es 91,29%.

## 8. Beschreiben sie eine Situation, die für Radfahrer\*innen auf der Georg-Schwarz-Straße typisch ist.

### 8.1. Katalogisierte und kategorisierte Beobachtungen einer typischen Radfahrenden Situation

(mehrere Äußerungen je TN möglich, Anzahl der Äußerungen in vorstehender Klammer)

#### 8.1.1. Beobachtungen zur Straße (Aufteilung, Beschaffenheit)

(85) zu geringer Abstand zwischen parkenden Autos und Schiene

(73) Schlechter Straßenbelag (Schlaglöcher neben Schienen/ Buckel in Schienenbett)

(38) den parkenden Autos wird zu viel Platz eingeräumt

- (32) Straßenraum ist zu eng
- (30) zu geringer Raum zw. Bordstein und Schiene
- (14) kein Radweg/ Schutzstreifen/ Platz für Radfahrer\*innen
- (10) wechselnde Schienenführung mal nah mal fern von Bordstein/ parkenden Autos
- (9) plötzliche Verengung der Fahrbahn an Haltestelle Diakonissenkrankenhaus
- (9) Radfahrer werden bisher nicht berücksichtigt
- (3) Fußwege so eng, dass es Konflikte mit geschobenen Rädern gibt
- (2) beim Fahren am Fahrbahnrand muss man öfter die Schienen wechseln
- (2) für Autofahrer Überholen durch enge Straße oft schwierig
- (2) keine Überführung Haltestellencup Diako möglich
- (2) schlechte Sicht bei Nacht
- (1) Kreuzung am Rathaus Leutzsch Führung für Radfahrer unübersichtlich

## **8.1.2. Beobachtungen zum aktiven und passiven Verkehr**

### ***8.1.2.a Beobachtungen der Radfahrer\*innen zum aktiven und passiven Verkehr***

- (73) Bahn folgt/ fährt schnell, rasant auf/ (man fühlt sich von der Bahn be-)drängt
- (64) nachfolgende Autos drängeln/ man fühlt sich bedrängt
- (61) PKW/ LKW überholen zu nah/ knapp/ riskant
- (47) Angst vor sich plötzlich öffnenden Autotüren/ Ein-/ Aussteigenden Autofahrern/ Ausparkern
- (23) durch mittiges Fahren blockiert man nachfolgenden Verkehr
- (22) man wird durch Autos angehupt
- (12) um nachfolgenden Verkehr durchzulassen muss man stehen bleiben und warten
- (12) durch nachfolgenden Verkehr zum Ausweichen gezwungen
- (9) Autos fahren aus den Seitenstraßen (wegen schlechter Einsicht/ verkehrswidrig abgestellter Fahrzeuge im Kreuzungsbereich) zu weit auf die Fahrbahn vor und behindern die Fahrspur der Radfahrer\*innen
- (8) Autos fahren zu schnell/ Bahn nachts
- (7) gezwungen zu nah an parkenden Autos zu fahren
- (7) bei mittigem Fahren wird man vom Gegenverkehr bedrängt
  - (3) davon besonders, wenn dieser gerade überholt
- (4) durch Gegenverkehr kann man schlecht überholt werden
- (4) man muss Acht geben auf achtlose Fußgänger
- (4) man wird durch Straßenbahn angeklingelt
- (2) Einbahnstraßenstück Gehweg so eng, dass man mit Rad schiebend dort stört
- (2) Einordnung nach Anhalten in den fließenden Verkehr schwierig
- (2) Tempo 50 bringt Stress
- (1) man wird ausgebremsst, wenn man zwischen die Gleise wechseln muss

### ***8.1.2.b Beobachtungen der Autofahrer\*innen zum aktiven und passiven Verkehr***

- (5) es ist unklar wann Radfahrer zwischen die Schienen wechseln müssen
- (3) man kommt (irgendwie) zurecht

### ***8.1.2.c Beobachtungen der Fußgänger\*innen zum aktiven und passiven Verkehr***

- (1) Radfahrer zu schnell auf Fußweg unterwegs

## **8.1.3. Beobachtungen zum Fahrverhalten**

- (83) gezwungen sein, im Gleisbett zu fahren
- (82) gezwungen zu mehrfachem (gefährlichem) Wechsel über die Gleise (in unsicherem Winkel)
- (18) (zeitweise) Ausweichen auf Fußweg (unumgänglich)
- (29) Straße wird gemieden
  - (17) davon ausweichen (wenn zeitl. und vom Ziel her mögl.) auf W.-Zipperer-Str.
- (12) zum Ausweichen durch nachfolgenden Verkehr gezwungen

- (6) gezwungen sein zwischen parkenden Autos anzuhalten um nachfolgenden Verkehr durchzulassen
- (2) Ausweichen auf W.-Zipperer-Str. nicht immer möglich

#### **8.1.4. Zwischenmenschliche Beobachtungen**

- (7) von Autofahrern beschimpft werden, wenn man nicht ausweicht
- (1) Autofahrer meist entspannt

#### **8.1.5. Beobachtungen zum Fahrgefühl**

- (137) man fühlt sich von Bahn und Autos bedrängt
- (68) (Angst vor) Hängenbleiben in Schienen/ Stürzen
- (17) besonders riskant/ unmöglich mit Kindern
- (8) Schienen queren bei Nässe/ Schnee besonders gefährlich
- (4) man weiß nicht, wie man fahren soll
- (4) Angst vor Unfällen
- (1) Angst vor Gegenverkehr, wenn man Schienen quert

#### **8.1.6. Weitere Beobachtungen/ Bemerkungen**

- (10) Situation auf der GSS mit Kindern/ Fahrradanhängern/ Lastenrädern besonders schwierig
- (4) Autos werden beschädigt/ Angst Autos könnten durch zu nahes Vorbeifahren beschädigt werden
- (3) Straßenzustand schadet den Rädern
- (1) teilweise wird am Straßenrand doppelt geparkt

### **8.2. Gefühlsäußerungen** *(in absteigender Reihenfolge, Anzahl der Äußerungen in nachstehender Klammer)*

#### **8.2.1. Gefühle zu Verkehrssituationen auf der Straße beim Radfahren**

(mega/ extrem/ sehr/ echt/ zu/ unheimlich/ besonders/ kreuz/ !!! ) gefährlich (59), beängstigend (18), für Kinder lebensgefährlich, katastrophal, unmöglich (15), stressig (12), gefährlich (9), (besonders) riskant (7), (sehr) unangenehm (6), (wahnsinnig) schwierig (3), (sehr/ extrem) schlecht (2), abenteuerlich (2), unentspannt (2), unübersichtlich (2), schrecklich (1), einschüchternd (1), bescheiden (1), unerträglich (1), unvorhersehbar (1), schlimm (1), grässlich (1), unheimlich (1) unattraktiv (1), problematisch (1), anstrengend (1), inakzeptabel (1)

#### **8.2.2. Auf die Person bezogene Gefühle**

gezwungen (53), bedrängt (21), (absolut) unsicher (12), behindernd (10), (sehr) unwohl (4), eingeklemmt (3), verfolgt (2), getrieben (2), genervt (2), besorgt (2), genötigt (1), gehetzt (1), gefährdet (1)

### **8.3. Exemplarische Antworten**

*„An manchen Stellen muss man als Radler gleichzeitig nach vorn und hinten schauen. Z.B. beim Fahren stadtauswärts, kurz vor dem Diakonissenkrankenhaus, dort muss ich die Gleise kreuzen, dabei mit dem Schulterblick checken, dass von hinten kein Auto kommt und nach vorne schauen, dass ich die Gleise im richtigen Winkel kreuze, (weil ich sonst ins Gleis komme). Solche Stellen gibt es auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Rathaus Leutzsch und Merseburger in beiden Richtungen etwa 4-5 Mal.“*

*„Eine gefährliche Situation mit geteilter (Türen), Löchern in der Straße, vorrückenden Straßenbahnen von hinten und zahlreichen Orten, an denen der Abstand zwischen Straßenrand und Straßenbahngleis zu gering ist.“*

*„Wählen zwischen in den Kinderwagen auf dem Gehweg reinfahren, sich mit 10 Zentimeter Entfernung an den parkenden Autos vorbeischlingeln, von der Tram erfasst werden oder über Schienen schlingern.“*

„Ich fahre mit dem Rad am rechten Rand und hinter mir höre ich schon die Straßenbahn. Da die Bahnschienen so nah am Fahrbahnrand verlaufen, dass die Bahn (oder mitunter auch LKW und PKW nicht an mir vorbeifahren können, versuche ich schnell die Fahrbahn Richtung Gehweg zu verlassen und muss aus voller Fahrt anhalten. (dabei kreuze ich die Schienen.)“

„Zwischen Baum und Borke eingeklemmt- rechts parkende Autos, hinter einem: drängelnde Autos, Straßenbahnschienen als permanente Gefahr, mit dem Rad hineinzugeraten. Der Horror!“

„Wir Radfahrer\*innen werden bisher nicht berücksichtigt.“

„Die Situation in der Georg-Schwarz-Straße ist unerträglich. Da kommt alles zusammen; zu wenig Platz, schlecht parkende Autos, Bordsteine, die mal nah an Schiene verlaufen, mal weiter von Schienen entfernt, was für Radfahrer, die sich ans Rechtsfahrgebot halten, gefährlich ist. Rasende Autofahrer, achtlose Fußgänger. Straßenbahnen, zum Teil schlechte Fahrbahnbeschaffenheit.“

„So lange wie möglich rechts neben den Schienen fahren, dann wegen parkenden Autos einen „Haken“ nach links zwischen die Schienen schlagen, dort von heranfahrenden Autos bedrängt werden, die dann dicht an einem vorbei überholen. Schnell wieder Haken nach rechts schlagen bis zum nächsten parkenden Auto usw usf. Stressig. Nervig. Gefährlich.“

„Oft wird es eng zwischen parkenden Autos und den Schienen. Beim schulterblick kurz vorm Überholen wird man häufig noch so nah überholt, dass man das Auto locker mit der Hand berühren könnte. Dabei darf man weder ins Wackeln kommen noch sich erschrecken, da in jeder Richtung eine andere Gefahr wartet.“

„Rechts parkende Autos, links Gegenverkehr, von hinten Autos die nicht vorbei kommen und eventuell eine Straßenbahn, die den Zeitplan einhalten will. Leider kann man wegen der parkenden Autos nicht rechts neben den Schienen fahren“

„Ich muss mein Kind zur Kita bringen. Wir wohnen auf der Georg-Schwarz-Straße, die Kita befindet sich in der Spittastraße. Die Schienen sind für Radfahrer natürlich eine mögliche Unfallursache, müssen aber mehrfach gekreuzt werden, wegen der schlechten Straßenqualität, Straßenverengung Höhe Diakonissenhaus, Baustellen, einbiegenden Auffahrern etc. Als Radfahrer wäre eine echte Radspur sehr wünschenswert; der Großteil der Straße dient ja als Parkplatz, auf dem keine Mobilität stattfindet.“

„Ich fahre an der Seite, bis ich zwischen Auto und rechter Schiene doch Angst habe, in die Schiene zu geraten oder ein Auto mit meinem Fahrradkorb zu rammen. Ich kreuze die Schiene, dann kommt ein Auto von hinten; aber ich sollte trotzdem lieber zwischen den Schienen fahren, ist sicherer.. Dann kommt die Straßenbahn, die kann mich nicht überholen. Bald ist wieder Parklücke oder Straßeneinmündung. Wieder Schienen kreuzen.. im Regen gibt's extra Nervenkitzel beim Kreuzen der Schienen 😊“

„Aufgrund der Schienen/Fahrbahn/Fußweg weiß man als Autofahrer nie wann die Radfahrer vom Fahrbahnrand zwischen die Schienen wechseln.“

„Man weiß nie, wie man fahren soll. Entweder knapp an den stehenden Autos auf der rechten Seite der Schiene hierbei um Platz für die fahrenden Autos zu machen. Oder in der Mitte der Schiene um sicherer fahren zu können dann aber den Verkehr zu behindern. Zudem ist es oft holprig und durch Buckel geprägte Straßenschäden vorhanden was die Situation nicht einfacher macht“

„Der Abstand bzw Verkehrsraum zwischen parkenden Autos und Schiene ist so gering, dass ein Radfahrer nicht genügend Platz findet, um nicht dem Risiko ausgesetzt zu sein, mit dem Lenker am parkenden Auto oder mit den Rädern in der äußeren Schiene hängen zu bleiben. Dadurch ist man gezwungen in solcher Situation zwischen den Schienen zu fahren. Hierbei muss man möglich quer oder zumindest im 45- 60 Grad Winkel über die Schiene fahren. Wenn nun ein Auto oder anderes motorisiertes Fahrzeug sich von hinten nähert, kann man schwer einschätzen ob dieses Fahrmanöver überhaupt risikolos möglich ist. Die vorbeifahrenden motorisierten Fahrzeuge sind dann ebenfalls von diesen Fahrmanövern verunsichert. Allgemein verunsichern solche notwendigen Fahrmanöver den

*kompletten Verkehr, da entgegenkommende Fahrzeuge ebenfalls unter Umständen hierauf angemessen reagieren müssen.“*

## 8.4. Zusammenfassung und Auswertung aller Aussagen

### 8.4.1. Archetypische Zusammenfassung der Beschreibungen

Auf der Straße fahre ich am sichersten in der Mitte zwischen den Schienen, hier fahre ich aber nur, wenn ich resistent genug bin, den nachfolgenden Verkehr zu ignorieren. Ansonsten versuche ich immer wieder auszuweichen, was durch das Kreuzen der Schienen, den teilweise schlechten Straßenzustand und die parkenden Autos am Straßenrand erschwert wird. Fahre ich rechts neben den Schienen werde ich außerdem oft zu knapp von Autos aber auch von Straßenbahnen überholt. Allerdings kann mir das mit den zu eng überholenden Autos auch passieren, wenn ich mittig fahre. Hier kommt mir zudem auch der Gegenverkehr manchmal gefährlich nahe. Neben den Gleisen zu fahren birgt für mich viele Gefahren. Zuerst unachtsam aussteigende Autofahrer\*innen oder Ausparkende aber auch unachtsame Fußgänger\*innen oder zu weit vorfahrende Autos aus Seitenstraßen erhöhen hier mein Unfallrisiko. Um dem Risiko zu entgehen muss ich komplett anhalten um den nachfolgenden Verkehr vorbeizulassen. Leichter geht das an Einmündungen, doch falls ich den Druck des nachfolgenden Verkehrs nicht so lange aushalte oder nett sein möchte, z.B. um die Straßenbahn vorbei zu lassen, nehme ich auch größere oder kleine Parklücken oder weiche auf den Fußweg aus. Hier fahre ich schneller oder langsamer weiter oder schiebe. Wie auch immer, behindere ich hier auch die Fußgänger, da auch die Gehwege nicht sehr breit sind. Versuche ich mich wieder in den fließenden Verkehr einzureihen muss ich manchmal lange warten.

Die Ausweichmanöver gleich welcher Art (wegen der wechselnden Lage der Schienen, den parkenden Autos, dem nachfolgenden Verkehr oder sonstiger Unbill) fordern mir ein Höchstmaß an Konzentration und Koordination ab. Ich muss nach hinten schauen um den nachfolgenden Verkehr gut einzuschätzen, links oder rechts unten wegen der Schienen, dem schlechten Straßenbelag und parkenden Autos, nach vorne auf den vor mir fahrenden Verkehr und auf eventuell einfahrende Autos aus Seitenstraßen oder überholenden Gegenverkehr achten, dabei Handzeichen geben, checken, ob das gesehen wurde und die Schiene in günstigem Winkel queren und dann gleich zurückschwenken um zwischen den Gleisen oder neben dem Auto zu landen. Manchmal schaffe ich das nicht alles gleichzeitig oder kann nicht mehr Handzeichen geben, da ein Hindernis zu abrupt aufgetaucht ist. Dann kann ich nur darauf vertrauen, dass der Autofahrer oder Tramfahrer aufmerksam ist und genug Abstand hält.

Diese Manöver empfinde ich als stressig und die ganze Situation mit dem Verkehr um mich herum als ungeschützter Radfahrer besonders gefährlich und beängstigend.

Da der nachfolgende Verkehr eher raten muss, wie ich als Radfahrer reagiere steigt auch bei ihm die Angespanntheit, außerdem bin ich für sein Fahrgefühl zu langsam. So versucht er so schnell als möglich an mir vorbei zu kommen. Daher wird nah und oder rasant aufgefahren und so schnell als möglich überholt. Ist der Frust zu hoch wird auch mal gehupt oder gebrüllt bzw. mit der Straßenbahn geklingelt damit ich Platz mache. Ich möchte es als Radfahrer gelassen hinnehmen bin aber durch die zusätzliche Ablenkung noch mehr gefährdet Fahrfehler zu machen und fühle mich daher von solchen Äußerungen bedroht.

Als Verkehrsteilnehmer mit Lastenrad oder Fahrradanhänger, mit Kindern, bei Regen oder Schnee, oder nachts, wenn aus 50 km/h auch mal 60 oder 70 km/h werden, wird die Straße noch unsicherer oder zu unsicherer und ich traue mich hier nicht mehr zu fahren.

Der schlechte Straßenzustand schadet nicht nur meiner Sicherheit, sondern auch meinem Rad. Außerdem stört mich, dass ich stadteinwärts nicht bis zur Merseburger Str. durchfahren darf und wo ich auf der Kreuzung am Rathaus Leutzsch fahren soll weiß ich auch nicht.

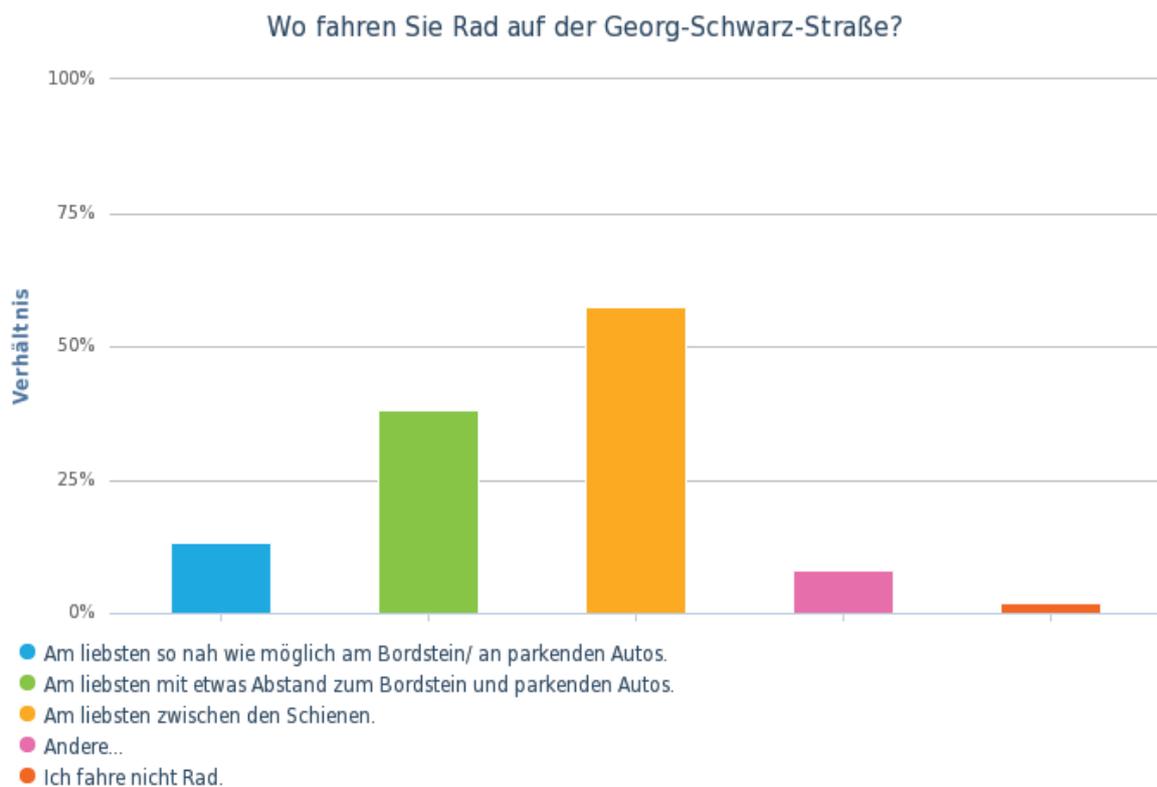
### 8.4.2. Auswertung

Radfahrer\*innen beschreiben in der typischen Situation eine Vielzahl von Situationen, die alle zum Gefühl "Die Situation ist (sehr) gefährlich" beitragen.

Dabei spielt die Straßenaufteilung und -beschaffenheit wie auch die verkehrliche Regelung auf der Straße die größte Rolle. Menschliche Konflikte werden meist mit den unglücklichen Rahmenbedingungen in Verbindung gebracht.

Die größten Probleme haben Radfahrende mit der Entscheidung wo sie fahren. Sie sind sich dessen bewusst, dass sie ein Hindernis darstellen, da sie den fließenden Verkehr von 50 km/h ausbremsen müssen. Sie fühlen sich daher oft bedrängt- und werden dies auch. Wollen sie dies nicht, sind sie gezwungen viele Manöver zu fahren, die sie in ihrer Sicherheit und in ihrer Teilnahme am fließenden Verkehr drastisch einschränken. Dies reicht soweit, dass Radfahrende sich genötigt fühlen streckenweise auf den Fußweg auszuweichen oder die Straße ganz meiden.

## 9. Wo fahren sie Rad auf der Georg-Schwarz-Straße?



Mehrfachauswahl möglich/ 360 TN, 428 Antworten

Gefahren wird mit dem Fahrrad zwischen den Schienen (57,2 %). Doch auch direkt an den parkenden Autos wird gefahren (13,1 %) und mit etwas Abstand zu Bordstein und parkenden Autos (38,6 %).

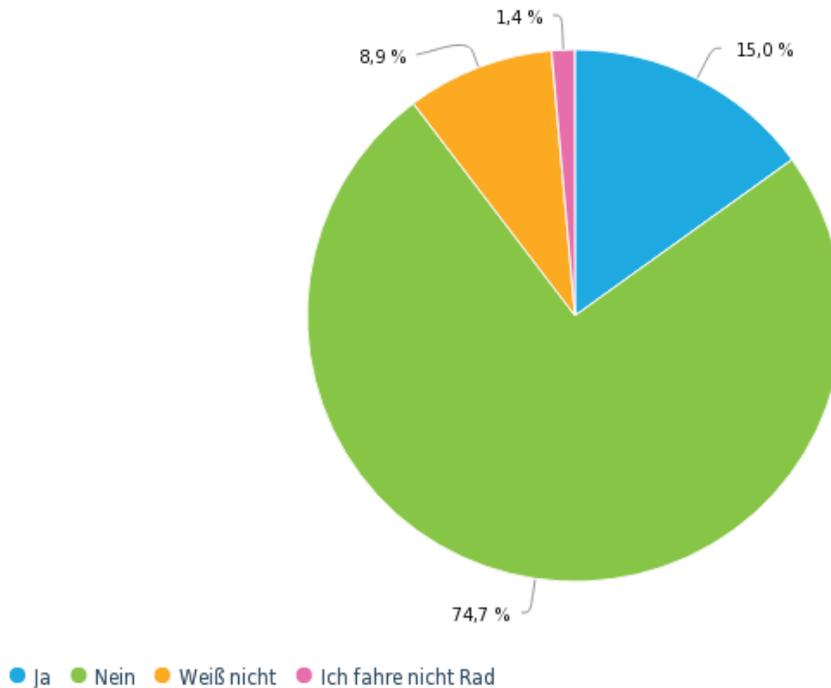
29 Umfrageteilnehmende (8,1%) gaben unter der freien Kategorie "Andere" an außerdem den Fußweg zu nutzen (7 TN) oder die William-Zipperer-Straße vorzuziehen (12 TN). Außerdem gaben Teilnehmende an je nach Situation/ Uhrzeit/ Straßenabschnitt verschiedene Abschnitte zu nutzen (9) was jedoch durch die mögliche Mehrfachnennung in der Fragestellung auch auf viele weitere Teilnehmende zutrifft. Nicht Rad zu fahren gaben 7 Umfrageteilnehmende an.

### 9.1. Auswertung

Der/ die Radfahrende nutzt zwar bevorzugt den Raum zwischen den Schienen weicht jedoch durch den Nachfolgeverkehr bedrängt und durch das Rechtsfahrgebot verpflichtet (aus den Antworten von Frage 8 geschlussfolgert) neben die parkenden Autos mit den sich potentiell öffnenden Türen, den (zu) schmalen Bereich zwischen Schiene und Bordstein oder gar auf den Bürgersteig aus. Einige meiden die Straße.

## 10. Halten sie den Sicherheitsabstand von 1,20 m zu parkenden Autos ein, wenn Sie auf der Georg-Schwarz-Straße Rad fahren?

Halten sie den Sicherheitsabstand von 1,20 m zu parkenden Autos ein, wenn Sie auf der Georg-Schwarz-Straße Rad fahren?



- 5 (1,4 %) Teilnehmende fahren nicht Rad
- 32 (8,9 %) Teilnehmende geben an das nicht zu wissen
- 268 (74,7 %) Teilnehmende halten den Sicherheitsabstand nicht ein
- 54 (15 %) Teilnehmende halten den Sicherheitsabstand ein

## 11. Wie gehen sie als Radfahrer\*in mit dem Ihnen nachfolgenden motorisierten Verkehr um?

### 11.1. Katalogisierung und Kategorisierung aller Aussagen

11.1.1. Aussagen dazu, wo und wie bei/ wegen nachfolgenden motorisierten Verkehrs gefahren wird

- (34) bin zu wechselnden Manövern (über die Schienen) gezwungen
- (22) fahre (streckenweise) möglichst mittig
  - (3) davon um nicht abgedrängt zu werden
  - (7) davon um nicht zu eng überholt zu werden
- (15) fahre möglichst zügig/ schnell/ schneller
- (12) fahre normal weiter
- (9) muss den nachfolgenden Verkehr ignorieren, da ich mit dem Fahren genug zu tun habe

(Straßenzustand/ Straßensituation/ Autos aus Seitenstraßen)

- (9) versuche klar anzuzeigen, was ich vorhabe
- (9) sehe ständig nach hinten (was wegen der Schienen und des Straßenzustands schwierig ist)
- (7) weiche auf W-Zipperer-Str. aus
- (2) werde (immer weiter) nach rechts abgedrängt
- (2) Situation mit nachfolgendem Verkehr mit Kindern auf Gehweg/ auf Straße noch schwerer/ unmöglich
- (1) fahre vorausschauend
- (1) versuche regelkonform zu fahren
- (1) versuche mit Handzeichen dem nachfolgenden Verkehr verständlich zu machen, warum ich nicht ausweichen kann

### 11.1.2 Aussagen dazu ob und wo der nachfolgende motorisierte Verkehr vorbeigelassen wird

- (53) weiche auf den Raum- zwischen Schiene und parkenden Autos aus (und nehme dafür das Risiko sich öffnender Autotüren in Kauf) / zwischen Schiene und Bordstein aus, fahre möglichst/ ganz weit rechts
- (41) der (Auto)Verkehr muss (streckenweise) hinter mir fahren (bis er überholen kann)
- (23) lasse die Straßenbahn (und LKW) durch (aber den Autoverkehr nicht/ nicht so)
- (22) lasse den Verkehr durch
- (14) ignoriere den nachfolgenden Verkehr (streckenweise)
- (2) lasse zuerst den Verkehr überholen, wenn ich links abbiege
- (2) lasse die Autos durch
  
- (32) an geeigneten Stellen
- (23) halte (am Straßenrand) an
- (18) weiche auf den Fußweg aus
- (13) bei größeren Parklücken
- (11) an Kreuzungen
- (3) weiche auch aus, wenn kaum Platz ist

### 11.1.3. Aussagen zu den Gefühlen der Fahrradfahrer\*innen, die mit folgendem motorisierten Verkehr konfrontiert sind.

- (33) versuche mich nicht stressen/ unter Druck setzen/ verunsichern zu lassen, drängeln auszublenden
- (28) (wenn gehupt oder gebrüllt wird) bin ich (sehr) gestresst/ unter Druck gesetzt
- (23) habe vor dem folgenden Verkehr Angst/ Respekt/ empfinde ihn als Bedrohung/ fühle mich unwohl/ verunsichert/ es ist unangenehm
- (15) empfinde mich als Behinderung/ muss den Verkehr ausbremsen/ abbremsen
- (13) versuche Rücksicht zu nehmen
- (10) versuche entspannt/ geduldig/ höflich zu bleiben
- (7) versuche nicht in Unfall verwickelt zu werden/ Angst vor Unfällen bei Überholmanövern
- (4) lasse mich nicht unter Druck setzen
- (4) hoffe auf Rücksicht der Autofahrer

## 11.2. Exemplarische Antworten

*“Wenn Autos mich überholen wollen, fahre ich weit rechts und lass sie, wenn möglich vorbei. Manchmal halte ich an. Ansonsten versuche ich mit deutlichen Handzeichen anzuzeigen, wo ich hin will. Manchmal macht es mich hektisch, wenn ein Auto hinter mir ist und es nicht überholen kann. Dann fahre ich schneller, damit ich kein Hindernis darstelle. Die Situation ist für Auto- und Radfahrende mehr als bescheiden.”*

*“Wegen des ständigen Wechsels zwischen Schiene und rechtem Fahrbahnrand muss man sehr aufmerksam gegenüber nachfolgenden Fahrzeugen sein. Sichere Möglichkeiten des Überholens sind durch den geteilten Fahrbahnraum kaum gegeben. Häufig muss ich als Radfahrer anhalten, da ein Auto gerade zum Überholen ansetzt, ich aber eigentlich auf die Mitte der Schienen wechseln muss. An den schlimmsten Stellen fahre ich manchmal auf dem Fußweg, sofern ich damit niemanden behindere.”*

*“Teilweise halte ich womöglich an, fühle mich unter Druck gesetzt, versuche so schnell wie möglich zu fahren.”*

*“Versuche so gut wie möglich auszuweichen, auch wenn kaum Raum ist.”*

*“Ich versuche ihn zu ignorieren, aber das gelingt selten. Dafür werde ich in der GSS zu häufig knapp überholt.”*

*“Manchmal denke ich ‘Pech’, manchmal habe ich Mitleid. Ich halte es dann doch nicht durch, konsequent zwischen den Schienen zu fahren, kreuze sobald ich wieder kann, um ihnen die Vorfahrt zu lassen. Bei der Straßenbahn hab ich es noch nie gewagt, die im Fahrtempo hinter mir herfahren zu lassen.”*

*“Versuche an Seitenstraßen auszuweichen, um den motorisierten Verkehr durchzulassen.”*

*“Ich muss sie entweder ausbremsen oder waghalsig zwischen Schiene und Rückspiegeln fahren.”*

*“Ich versuche Gleisquerungen wenn möglich durch Handzeichen anzuzeigen, was aber nicht jeden Autofahrer davon abhält gefährlich zu überholen. Es gibt Situationen, in denen ich kein oder nur ein sehr kurzes Handzeichen geben kann, z.B. bei sehr schlechter Straße, wenn eine Tür geöffnet wird oder wenn ein Fahrzeug aus der Seitenstraße zu weit vorfährt.”*

*“Wenn eine Straßenbahn kommt fahre ich auf den Fußweg.”*

### 11.3. Zusammenfassung aller Aussagen

Die gemeinsame Nutzung der Georg-Schwarz-Straße durch motorisierten Verkehr, Straßenbahn und Fahrrad im engen Straßenraum führt besonders durch

- die Beschaffenheit der Straße (Schiene generell, unregelmäßige Führung der Schienen, Löcher und Buckel im Straßenbelag),
- durch die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Verkehrsteilnehmer (50 km/h und mehr durch Auto und Bahn, Fahrrad 25-30 km/h) und
- durch die Aufteilung des Straßenraumes (Parkstreifen, Haltestellencup am Diako) sowie
- durch regelwidrig im Kreuzungsraum abgestellte Fahrzeuge, die Aufbiegenden die Sicht versperren, zu Verkehrskonflikten.

Die Radfahrer\*innen fühlen sich besonders durch die verschiedenen Tempi von dem hinter ihnen auffahrenden Verkehr bedrängt. Der Umgang damit ist auf beiden Seiten verschieden.

Neben umsichtig hinterherfahrenden Autos und Straßenbahnen die einen Sicherheitsabstand lassen und regelkonform überholenden Autos sind die Radfahrer\*innen auch mit ungedulden Autofahrer\*innen und Straßenbahnen im Fahrplanstress konfrontiert, die sich durchaus bemerkbar machen. Durch sehr dichtes oder rasantes Auffahren oder durch Hupen bis hin zu verbalen Äußerungen.

Die Radfahrenden nutzen die ganze Bandbreite der ihnen zur Verfügung stehenden Optionen je nach Typ und Situation.

Sehr wenige schaffen es den folgenden Verkehr zu ignorieren und selbstbewusst den Straßenraum in ihrem Tempo zu nutzen. Manche erhöhen ihr Tempo um den Verkehr etwas flüssiger hinter ihnen fahren zu lassen und schließen meist an der nächsten Haltestelle oder Ampel wieder zum vor ihnen fahrenden Verkehr auf.

Die meisten Radfahrenden berichten, dass sie früher oder später ausweichen. Dabei wird der Tram schneller Platz gemacht. Autos, die meist auch nur einen Verkehrsteilnehmer transportieren und, anders als die Tram, die Möglichkeit haben zu überholen, muten die Radfahrer\*innen eher zu geduldig zu sein und auf eine passende Gelegenheit zu warten sie regelkonform zu überholen.

Von anderen Erfahrungen eingeschüchtert oder mit mehr "Mitleid" oder Nachsicht mit dem eiligen Autofahrer ausgestattete Radfahrer\*innen riskieren wenige bis viele, teils riskante Ausweichmanöver, um keine Behinderung zu sein, sich in "Sicherheit" zu bringen oder nicht den Unmut auf sich zu ziehen. Dabei wird meist an gefühlt günstigen Stellen auf die (zu enge) Fahrspur zwischen Schiene und parkenden Autos oder den Bürgersteig gewechselt. Noch vor Parklücken oder Kreuzungen wird das Ausweichen auf den Fußweg als notwendige Ausweichmaßnahme benannt. Hier wird entweder gehalten und sich später wieder in den Verkehr eingereiht oder auf dem Fußweg weitergeschoben oder gefahren. Einige Radfahrer\*innen meiden die Situation komplett und weichen, wenn es geht, auf die William-Zipperer-Straße aus.

Insgesamt wird die Situation mit dem nachfolgenden motorisierten Verkehr als stressig beschrieben. Die Radfahrer\*innen spüren ständig den Druck des nachfolgenden Verkehrs. Angst vor Unfällen durch Steckenbleiben in den Schienen, durch riskante Überholmanöver teils mit Gegenverkehr und dem rasant auffahrenden Folgeverkehr verunsichert die meisten Radfahrer\*innen.

## 12. Als Autofahrer\*in: wie gehen Sie mit einer/m von Ihnen fahrenden Radfahrer\*in auf der Georg-Schwarz-Straße um?

### 12.1. Kategorisierung und Katalogisierung der Aussagen

Zwar gaben 222 Teilnehmer eine oder eine multiple Aussage zu Frage 12 ab aber nur 42 Teilnehmer\*innen gaben an Auto zu fahren. So wurde die Auswertung auf diese 42 Teilnehmer begrenzt. 5 Autofahrer\*innen gaben keine Antwort zu der Frage ab. Ausgewertet wurden daher 37 Aussagen.

Es wurde außerdem eine Tendenz in den Aussagen untersucht ob sich reine Autofahrer und solche, die außerdem ein Fahrrad und/ oder ÖPNV nutzen, unterscheiden. Doch konnte hier keine signifikante Differenz festgestellt werden. Daher wird auf eine Unterscheidung dieser Kategorien verzichtet.

Aussagen getroffen wurden zum eigenen Fahrverhalten, zur Einstellung, zur Verkehrssituation sowie zu Gefühlen. Da nur 37 Aussagen auszuwerten sind werden sie hier nicht getrennt, sondern nur nach Häufigkeit aufgelistet.

(Teil-)Aussagen:

*(13) Ich überhole, wenn kein Gegenverkehr/ die Straße nicht zu eng ist, an geeigneter Stelle.*

*(10) Ich fahre hinterher.*

(8) Ich fahre mit (Sicherheits)abstand hinterher.

(5) Ich überhole mit (viel) Abstand.

(5) Ich nehme Rücksicht.

(3+1) Ich habe Angst vor stürzendem oder plötzlich Richtung änderndem Radfahrer.

(2) Ich weiche auf die W.-Zipperer-Str. aus.

(2) Ich habe Geduld und warte ab.

(1) *Ich fahre hinterher* bis der/ die Radfahrende abbiegt oder zur Seite fährt.

(1) Ich bin vorsichtig.

(1) Ich fahre langsam.

(1) Ich passe mich der Geschwindigkeit des/ der Radfahrenden an.

(1) Die/ Der Radfahrende behindert mich.

(1) Ein Überholen ist nicht möglich.

(1) Die aus den Seitenstraßen kommenden Autos erhöhen das Risiko.

(1) Überholen ist wegen der schmalen Straße schwierig.

*(1) Ich überhole wenn möglich.*

*(1) Ich versuche schnellstmöglich zu überholen.*

(1) Ich überhole riskant.

*Die kursiv gestellten getroffenen Aussagen formulieren nicht eindeutig WIE hinterhergefahren (eng oder mit Abstand) und WIE überholt wird (eng oder mit Abstand).*

### 12.2. Exemplarische Aussagen

*“Ich fahre hinterher, bis mich der Fahrradfahrer vorbei lässt. So eilig habe ich es nicht, dass ich irgendjemanden gefährden muss.”*

*“Ich kann nicht überholen, da die Straße zu schmal ist. Oft weiche ich auf die William-Zipperer-Straße aus.”*

*“Wenn kein Gegenverkehr da ist, überhole ich. Ansonsten muss man Geduld haben.”*

*“Ich fahre hinter ihnen her.”*

*“Ich fahre mit ausreichend Abstand hinter ihnen her, da ich Angst habe, das der Radfahrer aufgrund der schwierigen Bedingungen stürzen oder unkontrolliert die Richtung ändern könnte. Ich überhole nur mit viel Abstand.”*

*“Man muss immer damit rechnen, dass sie aufgrund der Straßenführung öfter ihren Weg wechseln. Entweder rechts am Bordstein oder zwischen den Schienen.”*

*“Vorsicht, Angst”*

*“Versuchen bei Gelegenheit zu überholen. Auch das ist extrem gefährlich, weil jederzeit aus den völlig zugeparkten Seitenstraßen ein Auto kommen kann.”*

*“Hoffen ein Möglichkeit zum Überholen zu bekommen, bevor der Radfahrer auf der kaputten Straße stürzt.”*

*“Versuche sie schnellstmöglich zu überholen.”*

### 12.3. Zusammenfassung der Aussagen

Die Mehrheit der Aussagen legt nahe, dass sich die Teilnehmer, des dem Radfahrer folgenden motorisierten Verkehrs, der problematischen Situation der Radfahrer bewusst sind. Der genaue Umgang damit kann allerdings hier nicht festgestellt werden, da die Aussagen größtenteils zu ungenau formuliert sind sowie von einer Sensibilisierung durch die vorab gestellten Fragen auszugehen ist.

## 13. Was könnte konkret getan werden, um die Situation für Radfahrende in der GSS zu verbessern?

74 Teilnehmende haben die Frage nicht beantwortet. 4 weitere Teilnehmer haben schriftlich eine Enthaltung von der Frage beschrieben.

### 13.1. Kategorisierung und Katalogisierung aller Antworten (Anzahl der Nennung in vorstehender Klammer)

#### 13.1.1. Vorschläge zur baulichen Straßengestaltung

##### 13.1.1.a bezogen auf die Georg-Schwarz-Straße

- (113) Radweg/ Radspur/ Radstreifen/ Schutzstreifen (mit Pollern) markieren/ bauen
- (47) Gleisbett reparieren/ Straßenbelag sanieren
- (17) Radweg(-zeichen) zwischen den Gleisen
- (9) Neuanlage gemeinsame Rad- und Fußwege
- (5) Straßenbahn einspurig führen
- (5) Straße verbreitern
- (4) wie Jahnallee
- (4) Radüberwege an den Haltestellen
- (4) Neuanlage gesamte Straße
- (4) Parkbuchten
- (3) bidirektionaler Radweg (auf autofreier Straße)
- (3) Radverkehr gleichberechtigt integrieren
- (2) kein Radweg auf GSS sondern auf Alternativrouten
- (2) Bremspoller/ Alternativen zur Geschwindigkeitsbegrenzung
- (2) Schienen an Rand verlegen
- (2) je einseitig Fußweg/ Radweg
- (1) Durchfahrt für Radfahrende bis zur Merseburger Straße ausbauen
- (1) Umbau der Straße mit Priorität auf ÖPNV und nichtmotorisiertem Verkehr
- (1) Straße begradigen
- (1) mehr Platz für Fußgänger
- (1) bei Parkverbot gewonnenen Platz auf Rad- und Fußweg aufteilen
- (1) Haltestelle Diakonissenkrankenhaus entengen
- (1) breite Gehwege schmaler machen
- (1) Straba in grünem Gleisbett
- (1) mehr Grün
- (1) Radweg am Rathaus Leutzsch einrichten
- (1) Schienen zubetonieren

##### 13.1.1.b bezogen auf Alternativrouten

- (3) Alternativroute für Autos gut ausbauen (W.-Zipperer-Str./ Merseburger Str.)
- (2) W.-Zipperer-Straße besser für Radfahrer ausbauen/ markieren
- (1) Radweg am Wasserschloß verbessern

#### 13.1.2. Vorschläge zu Verkehrsanordnungen

- (126) (komplettes) Parkverbot auf der GSS
- (25) davon Parken einschränken

- (10) davon einseitiges Parkverbot
- (48) Tempo 30 (mit Blitzern)/ (1) Tempo 20
- (42) Einbahnstraße für Autoverkehr (William.Zipperer-Str. andere Richtung)
- (36) Straße autofrei (außer Krankenwagen)
  - (13) davon außer Anlieger\*innen, Geschäftstreibende, Taxis, ÖPNV
  - (1) shared space für Radfahrende/ Fußgänger\*innen/ ÖPNV
- (10) Halteverbot auf der GSS einrichten
  - (2) davon von 8-18 Uhr/ Stoßzeiten
  - (1) davon außer Lieferverkehr
  - (1) davon Halten nur zum Be- und Entladen
- (10) Autoverkehr auf W.-Zipperer-Str. (und Merseburger Straße) umleiten
- (10) Radverkehr auf W.-Zipperer-Str. umleiten
- (9) Fahrradstraße einrichten
  - (3) davon in der William-Zipperer-Str.
  - (1) davon in der Rietschelstraße
- (4) wie Jahnallee
- (2) Fußgängerzone einrichten ((1) mit Ausweichzonen für Auto und Rad), ((1) mit Rad frei)
- (2) Radverkehr auf GSS verbieten
- (2) (mit Schildern) klar machen, dass Radfahrer in der Mitte fahren müssen um sicher zu sein
- (1) anzeigen, wann Radfahrende über die Gleise wechseln müssen
- (1) Hinweisschilder für Sicherheitsabstand für überholenden Verkehr
- (1) stadtauswärts Einbahnstraße einrichten für Auto und Rad

### 13.1.3. weitere Vorschläge

- (13) alternative Parkmöglichkeiten für Autos schaffen/ in Anliegerstraßen/ Parkhaus
- (8) Falschparker- und halter konsequent kontrollieren/ abschleppen/ zur Kasse bitten
- (5) nichts ändern
- (2) Aufgabe der Verkehrsplaner (Beispiel an Kopenhagen nehmen)
- (1) mehr Fahrradbügel in Kreuzungsbereichen
- (1) stadtweit ÖPNV mehr ausbauen
- (1) strenge Verkehrsüberwachung
- (1) Parkhaus errichten
- (1) Sicherheitsschulung für Bahnfahrer
- (1) Radwege auf W.-Zipperer-Str. entfernen um mehr Parkplätze zu bekommen
- (1) privaten Autoverkehr abschaffen
- (1) Antiaggressionstraining
- (1) Verkehrserziehung für Radfahrende
- (1) U-Bahn bauen
- (1) Straßenbahn abschaffen, durch Busse ersetzen
- (1) Autos anzünden

### 13.1.4. Befürchtungen

- (2) Parkproblem nicht weiter ausreizen

## 13.2. Exemplarische Antworten

*“Eindeutige Fahrradweg Markierungen. Besser noch, GSS Autofrei, dies könnte zur weiteren Wiederbelebung der Straße führen und würde international Aufmerksamkeit generieren. Der Mehrwert für Anwohner und bestehende sowie zukünftige Gewerbetreibende wäre immens.”*

*“Der Radverkehr sollte gleichberechtigt integriert werden und nicht nur irgendwie irgendwo einen Platz bekommen.”*

*“Die parkenden Autos, welche sich nicht an die bestehende Beschilderung halten, sollten abgeschleppt werden. Das würde auch zu weniger Behinderung des ÖPNV führen. Des Weiteren bin ich für eine reine Fahrrad- und ÖPNV-Straße ohne den motorisierten Individualverkehr. Dieser könnte alleinig in der William-Zipperer-Straße verkehren. Das würde die Lebensqualität stark erhöhen und die Gewerbe hätten mehr freudige Kunden, welche länger verweilen würden.”*

*“Ein richtiger Radweg muss her- mit durchgängig farblicher Markierung und durchgezogener Linie und sogar Warnpollern. z.B. G.S.Straße wird Einbahnstraße und William-Zipperer auch. Dann eine Spur komplett für Radfahrer bzw Radweg neben Gehweg bauen. Die parkenden Autos schützen dann die Radfahrer vor dem Verkehr. Oder Parkplatz auf einer Seite komplett streichen und dort Radweg. Fahrradstraße wäre auch denkbar, aber die werden in Leipzig leider zu schlecht ausgeschildert und funktionieren nicht.”*

*“ Es müssen von der Fahrbahn/ den Schienen baulich getrennte Fahrradwege angelegt werden. Die baulichen Hindernisse müssen verhindern, dass die Radwege als Parkplätze für Autos dienen. Weiterhin müssen sie in ausreichend Abstand zu den Bahnschienen verlaufen. Die momentan Situation mit von hinten nahenden Bahnen die hinter den Fahrradfahrern auftauchen und mit hoher Geschwindigkeit heranraßen ist lebensgefährlich! Auf keinen Fall dürfen sich Bahn und Radweg die selbe Fläche teilen.“*

*„Ein richtiger Radweg muss her- mit durchgängig farblicher Markierung und durchgezogener Linie und sogar Warnpollern. z.B. G.S.Straße wird Einbahnstraße und William-Zipperer auch. Dann eine Spur komplett für Radfahrer bzw Radweg neben Gehweg bauen. Die parkenden Autos schützen dann die Radfahrer vor dem Verkehr. Oder Parkplatz auf einer Seite komplett streichen und dort Radweg. Fahrradstraße wäre auch denkbar, aber die werden in Leipzig leider zu schlecht ausgeschildert und funktionieren nicht.“*

*„Absolutes Halteverbot für Autos; um erhöhte Radstreifen erweiterte Gehwege (dafür fehlt aber sicherlich der Platz); wieso die Straße nicht weitgehend autofrei gestalten (Autoverkehr nur auf den Querstraßen, ansonsten Fußgängerzone mit EINEM breiten, bi-direktionalen Radweg neben den Gleisen - Das würde auch Platz für Straßencafés und urbane Lebensqualität lassen und es geht in anderen Städten ja auch!)?“*

*„Fahrradpiktogramme zwischen den Schienen würden schon helfen (um die Autofahrer darauf hinzuweisen, dass man als Radfahrer\*in hier fahren DARF/MUSS), langfristig müsste der komplette Straßenabschnitt umgebaut werden.“*

*„Schwierige Frage, wahrscheinlich sind drei Fortbewegungsformen (Tram, Rad, Auto) in Kombination mit parkenden Autos einfach zu viel. Im Zweifel müsste man entweder Autos oder Fahrräder auf eine Ausweichstraße führen.“*

*„Weniger Platz für parkende Autos. Platz für eine Radspur. Das Tempo sollte auf 30km/h beschränkt werden. Blitzler an der Ecke Hans-Driesch-Straße aufstellen, denn dort wird gern noch schnell über die umschaltende Ampel gefahren und gleichzeitig sind dort viele Kinder unterwegs wegen der Schulen und Kitas in der Nähe.“*

*„Nur noch Lieferverkehr darf parken. Die Straße ist zu eng, um es auch noch parkenden Autos bequem zu machen. Der Kompromiss muss sein: alle Verkehrsteilnehmer haben genug Platz zum \*fortbewegen\*. Weder Straßenbahn noch Autos noch Fahrräder noch Menschen dürfen die Straße*

*dauerhaft besetzen. Ausnahme sind parkende Fahrräder am Gehweg so, dass man noch durch kann. Dadurch werden aber in der Regel keine anderen Verkehrsteilnehmer gehindert.“*

*„Es sollte einfach grundsätzlich 30er Zone im ganzen Quartier geben. Für Autofahrer steht doch die Merseburger Straße zur Verfügung. Desweiteren müssen die parkenden Autos von der Straße. Nicht nur der Radverkehr wird behindert dadurch sondern auch die Straßenbahn. Halten, Be- und Entladen sollten natürlich trotzdem erlaubt sein.“*

*„Tempolimit 30 km/h zumindest zwischen Leutzsch-Arkaden und Merseburger Str., Durchgangsverkehr für motorisierte Fahrzeuge beschränken auf ÖPNV und Taxis, für Anlieferer und Bewohner jeweils nur Einfahrt von Seitenstraßen bis zur nächsten Seitenstraße als Ausfahrt ohne Wendemöglichkeit vorschreiben“*

*„Die GSS ist eine Hauptstraße, und jede Form der Mobilität sollte das Recht haben dort ohne Risiko zu fahren. Parken auf der GSS verbieten, und dafür eine ordentliche Fahrradspur sollte das Minimum sein!“*

*„Aus der Georg-Schwarz-Straße eine Einbahnstraße machen. So wie sie am Anfang / Ecke Merseburger Str. schon ist. Und die William-Zipperer-Straße entgegengesetzte Einbahnstraße. So wer vielleicht mehr Platz. Aber das ist nur so ein Gedanke. Auch wenn auf der William-Zipperer-Straße ein Fahrradweg aufgezeichnet ist finde ich die Situation auch nicht besser, da sich Auto und Radfahrer\*innen sich die Fahrbahn teilen müssen. Ich fühle mich da auch nicht sicherer. Alles nicht so einfach.“*

*„Komplettes Parkverbot auf der GSS wäre eine Möglichkeit, diese kann ich aber nicht wirklich vertreten, da ich als Autofahrer auch unter dem permanenten Parkplatzmangel leide. Eventuell wäre ein Radfahrsteifen zwischen den Schienen eine Möglichkeit, aber dann müsste man die GSS zur 30iger Zone machen, da es sonst immer wieder zu gefährlichen Situationen zwischen Motorverkehr und Fahrradverkehr kommt. Allerdings ist das Fahren zwischen den Schienen selbst dann immer noch nicht angenehm, da der Zustand der Straße zwischen den Schienen teilweise so schlecht ist, dass ich mich jedes Mal freue, dass ich ein Endurobike in der Stadt fahre. Gerade auch wenn man mit einem Kinderfahradanhänger fährt ist es zwischen den Schienen eng und sehr uneben.“*

*„Schwierig. Die Anwohner müssen ja auch irgendwo parken... Es wäre aber schon mal allen Radfahrern geholfen, wenn die unglaublichen Unebenheiten im Asphalt geglättet werden.“*

### 13.3. Zusammenfassung

Die Maßnahmen "Parken aufheben" und "Radwege einrichten" finden den größten Konsens. Im Folgenden ein Maßnahmenkatalog mit den sechs am häufigsten genannten Maßnahmen:

1. Es wird eine **Sanierung des kaputten Straßenbelags** gefordert.
2. Auch wenn man sich des Parkdrucks der Autofahrer bewusst ist geht der "rollende" Verkehr und dessen Sicherheit vor. Daher wünschen sich viele eine Straße, die den Radfahrern dadurch mehr Platz gewährt, dass das **Parken und/ oder Halten von Autos eingeschränkt oder ganz verboten** wird.
3. Die Forderung **Tempo 30** (für MIV und ÖPNV) einzuführen ist dem Wunsch geschuldet sich nicht mehr als Gejagte fühlen zu müssen, riskante Überholmanöver überflüssig zu machen und den gesamten Verkehr, inklusive Radfahrende, flüssig fließen zu lassen.
4. Ein weiterer Wunsch in Anbetracht der Enge der Straße ist die Umwandlung der Georg-Schwarz-Straße in eine **Einbahnstraße für den motorisierten Individualverkehr**.

5. Mit dem durch Punkt 2 und 4 gewonnenen Raum sollen **beidseitig Radwege** umgesetzt werden können.
6. Oder die **Straße wird ganz autofrei**, was dem Geschäfts-, Aufenthalts- und Wohnklima enorm zuträglich wäre.

Weitere Konsens-Vorschläge ab 10 Nennungen sind:

- (17) die Radwege zwischen den Schienen anzeichnen
- (13) Parkgelegenheiten an anderer Stelle zum Ausgleich anbieten
- (10) die Autos auf die William-Zipperer-Straße umleiten
- (10) die Radfahrenden auf die William-Zipperer-Straße umleiten

Für eine Neugestaltung der Straße gibt es allerhand weitere Ideen mit weniger Nennungen, die bei Planung im Rahmen einer Bürgerbeteiligung unbedingt Berücksichtigung finden sollten.

## Fazit

Die sehr gute Teilnahme an der Umfrage, die ausführlichen Antworten und die mitgeteilten Inhalte sprechen dafür, die gefährliche Situation der Radfahrenden in der Georg-Schwarz-Straße sehr ernst zu nehmen.

Nahezu alle Verkehrsteilnehmer sind mit der aktuellen Situation unzufrieden.

Unter den zahlreichen zusammengetragenen Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der Situation für Radfahrende sind einige leicht umzusetzende, die jedoch große Wirkung erzielen könnten wie eine Geschwindigkeitsbeschränkung die dem gemeinsamen Verkehr gerecht wird und die Reparatur des Straßenbelags, neben solchen, die mehr Planung und Umsetzungswillen erfordern wie die sichtbare Einordnung des Radverkehrs in die Straße, ein Parkverbot durchsetzen, die Straße für den Individualverkehr zur Einbahnstraße machen oder eine komplette Umgestaltung der Straße. Nichtstun ist keine Option.

Die Radfahrenden appellieren an die Entscheidungsträger sich ihrer Situation auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Eingang Merseburger Straße und Kreuzung Hans-Driesch-Straße ernsthaft zu widmen und zeitnah eine drastische Verbesserung zu erzielen.

## Kontakt

Magistralenmanagement Georg-Schwarz-Straße  
Susanne Ruccius/ Daniela Nuß

0176 32649338

[magistralenmanagemnt@gmx.de](mailto:magistralenmanagemnt@gmx.de)

[www.georg-schwarz-strasse.de](http://www.georg-schwarz-strasse.de)

## Anhang



Zur Umfrage:  
<http://bit.ly/2kzA1UD>



Umfrage bis 25.09.2019 Ergebnisse und weitere Infos auf [www.georg-schwarz-strasse.de](http://www.georg-schwarz-strasse.de)

Umfrage Radverkehr Georg-Schwarz-Straße

<http://bit.ly/2kzA1UD>

Umfrage Radverkehr Georg-Schwarz-Straße

<http://bit.ly/2kzA1UD>